Jackie liebt...

Autor(en): **Mumenthaler, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 46

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-508311

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

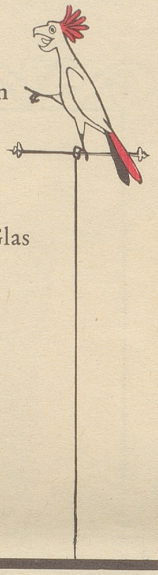
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus einem Reisebericht

«Die Mini-Welle hat jetzt auch Hawaii überrollt. Die berühmten Hula-Tänzerinnen von Waikiki schneiden ihre Grasröcke auf Minilänge zurück. Die Vertreter traditioneller Hawaiifolklore sind bestürzt, aber für viele Touristen ist der Rückschnitt schönster Fortschritt.» tr

Bitte weitersagen



Ich sage
was ich denke,
auch wenn ein Glas
zerbricht.

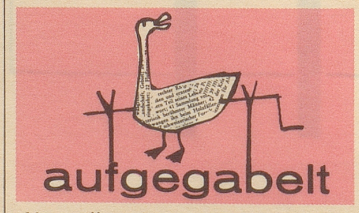
Ein JA dazu
erzwingen,
das will ich
aber nicht!

Mumenthaler

Heiratsinserat

Ein Londoner suchte in einem Zeitungsinserat eine Frau, «die es vorzieht, guter Musik zu lauschen, als die Zeit mit Küssen und Schmusen totzuschlagen».

Er erhielt keine einzige Antwort. tr



Man will entdeckt haben, daß die Küche der größte Arbeitsplatz der Welt sei, dabei immer noch ein Stiefkind der Zeitgewinnfanatiker, der Rationalisierungsspezialisten und Architekten. Der Ehemann, der für sich selber ein Tonbandgerät als Feierabendhobby zulege, kümmere sich nicht darum, ob in der Küche der Spültisch falsch steht, die Abstellflächen zu klein sind, Steckdosen fehlen, Dunst im Raum ist. Die Hausfrau von morgen aber soll sich freuen können; «Küchenspezialisten» wollen planerisch an die Arbeit gehen, um das neuzeitliche «Küchenlabor» zu gestalten, bevor die Pillennahrung kommt. Tages-Nachrichten

Jackie liebt . . .

Jackie liebt das süße Leben,
Jackie liebt des Goldes Glut,
Jackie liebt, was in der Tiefe
festgenähter Taschen ruht.

Seid umschlungen Millionen!
Jackie küßt die große Welt,
Jackie liebt, was sie mit Ari
glücklich in den Händen hält.

Jackie liebt sich selbst natürlich
und des Reichtums Reeperbahn,
Jackie liebt, doch dich Herr Kummer,
geht es einen Kuhdreck an!

Max Mumenthaler

Notizen am Rand

Spezialisiertes Dichtertum

Freuen Sie sich auch so an Bücherkatalogen? Gerade habe ich in so einem geblättert. Dabei entdeckte ich ein Wort, das sich eigentlich aus zwei Wörtern zusammensetzt. Für das, was die beiden Wörter einzeln bezeichnen, habe ich mich seit je interessiert, nicht aber unbedingt für die Zusammensetzung: den Frauenroman. Heute, da sich alles spezialisiert, muß er offenbar auch sein. Bitte, hier ist nicht die Rede von Hedwig Courths-Mahler; hier handelt es sich um den «guten Frauenroman» – echt, realistisch, lebensnah. Und erst noch in Halbleder.

«Krieg, Pest, Haß, Mord und Liebe sind – neben prächtigem Hofleben – die treibenden Kräfte des pakkenden Geschehens.»

Oder:

«Mit einer abenteuerlichen Reise entzückt dieses erfreuliche, lebensnahe Frauenbuch.»

Oder:

«Der Frauenroman, den Männer lesen, die es wissen wollen.»

Was die wohl wissen wollen? Frauenbuch ... Frauenroman. Ja, was ist das? Vielleicht eine Geschichte, meist von Frauen für Frauen geschrieben, und zwar über Männer, weil ein Frauenroman ohne Männer kein Frauenroman ist. Vielleicht eher ein Männerroman, was da die Bücherverkäufer anpreisen?

Weshalb nicht spezialisieren. Schließlich hielten vor kurzem die Alpenschriftsteller auch ein Treffen ab. Ich habe mir lange überlegt, ob das Leute sind, die die Alpen besingen, oder ob sie sich so nennen, weil sie in den Alpen wohnen und dort schriftstellern. Die Sache ist gar nicht so einfach, und für mich höchst verwirrlich, denn ich weiß jetzt nicht, ob C. F. Meyer mit seinem ‹Firnelicht› oder Rilke, der sehr alpennah wohnte, zu diesen Alpendichtern zu zählen ist.

Oder denken wir an die Aerzteschriftsteller. Auch sie fanden sich zu einem Kongreß. Schriftstellernde Aerzte, arztende Schriftsteller. Ich denke, daß sie sich mit den Alpenschriftstellern, den Pfarrer- und Lehrerschriftstellern, den dichtenden Hauswarten, Laboranten, Tiefbautechnikern, Automechanikern und Stenodaktylographinnen zu einem Dachverband zusammenfinden sollten.

Wobei es nicht mehr als recht wäre, Hans Sachs (Schuhmacher) und Ernst Zahn (Bahnhofwirt) posthum die Ehrenmedaille des spezialisierten Berufsdichtertums zu verleihen.

Ernst P. Gerber